

Protokoll der Sitzung des Sachausschusses „Wir - als Pfarrei jetzt!“

Datum: 8.4.2019	Ort: St. Petrus und Paulus	Beginn: 19.30 Uhr	Ende: 21.00 Uhr
--------------------	-------------------------------	----------------------	--------------------

Teilnehmer:

H. Grötschel	S. Hesse	M. Markgraf	D. Böhns	B. Hostert	A. Lüsebrink
M. Börger	C. Pettera	G. Skups	W. Wortberg	M. Wortberg	N. Lyra
B. Romberg	C. Keil	G. Weiß	G. Waibel	S. Hattwig	

- 1 Die Sitzung begann mit einem geistlichen Impuls von M. Börger.
- 2 Das Protokoll der letzten Sitzung vom 14.3.2019 lag nicht allen Anwesenden vor, die Freigabe erfolgt in der nächsten Sitzung.

Der Vorschlag für den gemeinsamen Pfarrbrief wurde in den PGR gegeben, der in der nächsten Sitzung darüber berät. Wir warten auf Resonanz dazu.
Schwerpunktthema heute ist die Weiterarbeit zum Thema „Runde Tische“ für die Gruppierungen in der Pfarrei.

- 3 Frau Weiß und Herr Wortberg gaben Zusammenfassungen des Vortrages von Herrn Prof. Dr. Gerhards zum Thema „Umnutzung von Kirchen“ vom 4.4.2019. Dazu gibt es einen Artikel in den Lüdenscheider Nachrichten von heute. (s. Anlage)
Es gab eine kurze Diskussion dazu, die Frau Börger mit dem Hinweis beendete, dass wir am Thema „Wir als eine Gemeinde“ arbeiten.
Die Nachnutzung wird im entsprechenden Sachausschuss bearbeitet.
- 4 Nach einer regen Diskussion zu Sinn und Zweck der Befragung der Gruppen in der Pfarrei wurde beschlossen, dass die Rückläufer der Fragebögen nach Themenschwerpunkten und Betätigungsfeldern der Gruppen geclustert werden sollen, um verschiedene runde Tische zusammenzustellen.
Es wurde festgehalten, dass es keine Zwangs-Zusammenführung geben kann und soll. Die runden Tische sollen dazu dienen, die Gruppen zu vernetzen, sich miteinander bekannt zu machen und neue Perspektiven für Zusammenarbeit zu eröffnen.
Bis zum nächsten Treffen sollen von einer Kleingruppe des Ausschusses die ausgefüllten Fragebögen geclustert werden.
Beim nächsten Treffen erarbeiten wir dann 2-3 Fragen, über die die Ansprechpartner der Gruppen sich beim Treffen am runden Tisch austauschen sollen.
- 5 Als Kleingruppe treffen sich am 3.5.2019 um 19 Uhr in Maria Königin:
C. Keil (PB)
G. Waibel (MK)
S. Hesse (JuM)
H. Grötschel (PuP)
M. Börger (Pfarrei)

Das nächste Treffen des Sachausschusses findet am 14.5.2019 um 19.30 Uhr in St. Hedwig statt

Hilbrud Grötschel

Anlage: Anwesenheitsliste

Zeitungsartikel LN vom 8.4.19 zum Vortrag von Prof. Dr. Gerhards

Ausschuss:

Wir als Pfarrei jetzt!

Anwesenheitsliste: Sitzung vom

8.4.2019

Hilbrand Fritschel

Stefan Hesse

Maria-Luise Muthgraf

Doris B.

Beatrix J.

Aida Linsbrenk

Aleckbild M. Borge

Christine Petersen

Gerhard Strauss

Walter Wothof

Houiba Wortberg

Ulrich Lyra

Bettina Homberg

Ch. Heil

G. Weiß

J. Waisel

S. Rattwig

Im Tiefschlaf und mit laufendem Motor gefunden

Lüdenscheid – Passanten machten am Samstagmorgen auf der Westfalenstraße eine kuriose Entdeckung. Um 5.45 Uhr stießen die Zeugen zufällig auf einen Wagen, der mit laufendem Motor mitten auf der Straße stand, aber sich keinen Millimeter bewegte. Die Passanten wurden daraufhin neugierig, schauten näher hin und fanden auf dem Fahrersitz des Autos einen Mann, der dort angeschnallt saß – und offensichtlich im Tiefschlaf war. Wie er es unfallfrei bis zur Fundstelle geschafft hatte oder woher er gerade gekommen war, war den hinzugerufenen Polizisten unklar, denn als sie den 21-Jährige weckten, stellten sie laut Einsatzbericht fest, dass er betrunken war. Sie nahmen den Lüdenscheider mit zur Wache, ließen dort eine Blutprobe entnehmen, beschlagnahmten seinen Führerschein und verboten ihm die Weiterfahrt. omo



Frühlingsgefühle in Haus Hellersen

Er hat Tradition und war auch diesmal stark frequentiert: der Frühlingsbasar in Haus Hellersen. In der offenen psychiatrischen Einrichtung für Erwachsene lockten am Wochenende Frühlingsboten aller Art – Osterschmuck, Blumen und Holzfiguren etwa. Verwaltungsmitarbeiterin Marie Kuckhoff hatte den Basar organisiert, das Team der Arbeitstherapie viele Waren angefertigt. Der Erlös des integrierten Flohmarkts fließt an den Förderverein von Haus Hellersen. DT/FOTO: SCHMIDT

LESERBRIEF

Auch Mietwohnungen sind gefordert

Stellungnahme zum Bericht „Neuer Wohnraum mittendrin“ vom 3. April

Es ist zu begrüßen, dass die Verwaltung der Stadt erkannt hat, dass auch in Lüdenscheid der Wohnraum knapp ist und Maßnahmen ergreifen will, um Bauland im Innenstadtbereich zu aktivieren. Das Baulandkatalog ist ein erster Weg dahin. Notwendig ist aber auch die Erstellung eines Leerstandskatasters. Es ist nicht hinnehmbar, dass etwa in der Oberen Schänke in Brügge mehr als 20 Wohnungen leer stehen, die dringend gebraucht werden.

Allerdings verschweigt die Vorlage, dass das „Handlungskonzept Wohnen“ neben dem Eigenheimbau auch Mietwohnungen fordert. Nach diesem Gutachten müssen jährlich 50 bis 70 Mietwohnungen neu gebaut werden. 7400 Haushalte (21 Prozent der Bevölkerung) in Lüdenscheid sind auf Sozialwohnungen angewiesen. Sie brauchen bezahlbaren Wohnraum. Die Wiederherstellung, der 1990 abgeschafften Gemeinnützigkeit von Wohnungsgesellschaften muss wiederhergestellt werden.

Auch der Bedarf an barrierefreien Wohnungen wird immer größer. Erste barrierefreie Wohnungen sind gebaut worden. Die Angebotsmiete fängt allerdings bei mindestens 9,50 Euro/qm an. Für eine 61qm Wohnung müssten demnach 580 Euro Kaltmiete bezahlt werden, entsprechend liegt die Warmmiete 760 Euro. Nicht eingerechnet sind Kosten für eine ambulante Pflege oder Hausmeisterdienste. Solche Mieten können sich nur gut betuchte Rentnerinnen und Rentner leisten. Menschen mit einer durchschnittlichen Rente oder Empfänger der Grundversicherung sind davon ausgeschlossen.

Die Stadt Lüdenscheid muss endlich ihrer sozialen Verantwortung nachkommen und verstehen, dass die Bevölkerung nicht nur aus einkommensstarken Bürgerinnen und Bürger besteht. Sie hat dafür zu sorgen, dass Wohnraum für alle Bevölkerungsschichten geschaffen wird.

Stadteigene Grundstücke sollten nicht mehr an Privatveräußert, sondern in erster Linie für den sozialen Wohnungsbau in Erbpacht zur Verfügung gestellt werden. Wohnen ist ein Menschenrecht, Die Linke fordert, dass dieses Menschenrecht in das Grundgesetz übernommen wird.

Otto Ersching

Die Linke
Stadtverband Lüdenscheid

Wir freuen uns über jeden Leserbrief, müssen uns allerdings Kürzungen vorbehalten. Außerdem weisen wir darauf hin, dass Leserbriefe ausschließlich die Meinung der Einsender wiedergeben. Bitte versehen Sie Ihre Leserbriefe mit Ihrer Adresse und Telefonnummer. Abgedruckt wird die komplette Anschrift aber nicht.

Betrunkenen aus dem Verkehr gezogen

Lüdenscheid – Nachdem er auf der Honseler Straße mehrfach versucht hatte einzuparken, zog die Polizei am Samstagvormittag einen 33-Jährigen aus dem Verkehr. Er war betrunken und wirkte desorientiert. omo

Termine der Rheuma-Liga

Lüdenscheid – Die Rheuma-Liga lädt für Dienstag, 9. April, um 14.30 Uhr ein zum Kaffeetrinken und Spiele-Nachmittag in die Selbsthilfe-Kontaktstelle des Paritätischen, Friedrichstraße 30. Für Montag, 29. April, sind die Einladungen zur Mitgliederversammlung per Post verschickt worden. Beginn ist um 16.30 Uhr ebenfalls in der Friedrichstraße 30. Anmeldungen für die Spargelfahrt am Montag, 20. Mai, werden dienstags von 9.30 bis 13 Uhr in der Geschäftsstelle der Rheuma-Liga, Hardenbergstraße 16, entgegengenommen; oder auch dienstags zur gleichen Zeit telefonisch unter 0 23 51 / 9 45 23 51, ebenfalls privat wochentags unter 0 23 51 / 6 18 53 bei Edeltraud Schröder und bei Elke Steinkühler unter 0 23 51 / 5 22 81. Die Abfahrt ist am 20. Mai um 7.30 Uhr vom Busbahnhof Lüdenscheid.

Naturfreunde wandern

Lüdenscheid – Die Naturfreunde bieten für kommenden Mittwoch, 10. April, eine Gemeinschaftswanderung an, zu der auch Nichtmitglieder willkommen sind. Nach einer Fahrt mit der Linie 61 um 12.45 Uhr ab Kulturhaus bis zur Haltestelle Kleinhammer, Umstieg in die Linie 63 um 13.17 Uhr bis Pungelscheid 1, führt Wolfgang Stimpel die Teilnehmer über Almecke zum Ferienhof Repke. Nichtwandler fahren zwei Stunden später ebenfalls mit den Linien 61 und 63, jedoch direkt zum Ziel, Hof Repke. Anmeldungen nehmen die Veranstalter noch bis Dienstag, 9. April, unter Tel. 0 23 51 / 5 31 35 entgegen.

Kluser Platz: Im Bus verletzt

Lüdenscheid – In der Nähe des Kluser Platzes, auf der Werdohler Straße / Ecke Zur Normandie, verursachte ein 33-jähriger Fußgänger einen Unfall, bei dem zwei Passagiere eines Linienbusses leicht verletzt wurden. Der Mann betrat laut Polizeibericht plötzlich die Fahrbahn und zwang den Busfahrer (29) zu einer Vollbremsung. Dabei stürzten zwei seiner Passagiere, 76 und 83 Jahre alt. Der Fußgänger entfernte sich zunächst, kehrte aber kurze Zeit später zur Unfallstelle zurück. omo

„Kirchen sind Leuchttürme“

Pfarrentwicklungsprozess in der Diskussion / Experte referiert

VON CHRISTINA GRÉGOIRE

Lüdenscheid – Der Pfarrentwicklungsprozess ist in Lüdenscheid aktuelles Thema. Die derzeit fünf katholischen Kirchen – Maria Königin, St. Petrus und Paulus, St. Hedwig, St. Joseph und Paulus Brügge – sollen bis 2030 zu einem Standort reduziert werden. Prof. Dr. Albert Gerhards referierte am Donnerstagabend im Gemeindehaus St. Petrus und Paulus zum Thema „Kirchengebäude – wem zu nutzen“.

„Kirchengebäude haben auch über ihre klassische Nutzung hinaus einen Wert, das wissen Investoren, die die Gebäude für andere Zwecke umfunktionieren.“ Deshalb sein Plädoyer: Der Zweck eines Gotteshauses sollte nicht beliebig ausgetauscht werden. „Kirchengebäude sind Leuchttürme, die die Gesellschaft braucht.“ Pfarrgemeinden sollten Prozesse in die Wege leiten, sich zusammenschließen, um Gebäude in einer Nutzung zu erhalten, die der ursprünglichen Bestimmung möglichst nahe kommt: Spirituell, kulturell oder sozial. Das Bistum und die Gemeinden sollten die Verantwortung behalten, sollten mit Kommunen, der



Mini-Demo vor dem Gemeindehaus: Dr. Walter und Monika Wortberg demonstrieren für die „Botschafter Walter Wortberg“ für den Erhalt der Kirchen.

Politik und gemeinnützigen Trägern kommunizieren und nach Möglichkeiten suchen, damit die Räume auf Dauer der Allgemeinheit erhalten bleiben. Bauliche Veränderungen sollten möglichst reversibel vorgenommen werden, damit die Gebäude in späterer Zeit gegebenenfalls wieder ihrer ursprünglichen Bestimmung dienen könnten. Dazu brachte er einige bereits umgesetzte Beispiele an. So wurde St. Helena in

Bonn – statt zu der von Investoren angedachten Squashhalle – ein Kulturzentrum, in dem heute etwa jährlich 120 Veranstaltungen wie Konzerte, Vorträge, Tanz, Theater stattfinden. Aus der St. Elisabeth Kirche in Aachen wurde eine „Digital Church“. Das große Mittelschiff steht für Kongresse, Tagungen, Präsentationen, Ausstellungen, Konzerte und Firmenfeiern zur Verfügung. In Oberhausen wurde ein ausge-



Referierte am Honsel: Prof. Dr. Albert Gerhards. FOTOS: GRÉGOIRE

dientes Sakralgebäude zu einer Tafelkirche. In Bonn wurde eine nicht mehr benötigte Kirche zu einem Sozialzentrum mit einem Raum der Stille, wo nach wie vor die Gemeinde Gottesdienste hält. Gerhards bezog sich auf die jüngsten vatikanischen Leitlinien zur Stilllegung und Nachnutzung von Kirchen und sagte: „Generell ist es wünschenswert, dass bei historisch wertvollen Kirchen die Größe und Form der Ge-

Professor Gerhards

Prof. Dr. Albert Gerhards lehrte bis 2017 Liturgiewissenschaft an der Universität Bonn und ist Priester des Bistums Aachen. Er war Teilnehmer der römischen Konferenz für die Leitlinien zur Stilllegung und Nachnutzung von Kirchen.

bäude, sowie ihre baulichen Komponenten, die funktionale und gegliederte Verteilung der Räume und die Original-elemente mit hoher Symbolkraft erhalten bleiben, wenn keine reversiblen Umbaumaßnahmen vorgenommen werden können.“

Zu der Frage, was aus den Lüdenscheider Standorten wird, macht sich derzeit der Ausschuss „Umnutzung und Denkmalschutz“, der auch Gerhards für den Vortrag eingeladen hatte, Gedanken. Pastor Hans Ferkinghoff sagte: „Für Nachnutzungen sind noch keine Entscheidungen gefallen. Die Kirchen Maria Königin und St. Petrus und Paulus sind in die Liste der denkmalwürdigen Kirchen aufgenommen worden.“

Der Vortrag bot einiges an Anregungen. Nun ist kreatives Denken gefragt.

„Ihr wart ein toller Haufen“

Emotionale Verabschiedung von Feuerwehrmann Wolfgang Menzebach

VON SEBASTIAN SCHMIDT

Lüdenscheid – Da verdrückten selbst harte Feuerwehrmänner ein Tränchen: In der Hauptwache am Dukatenweg stand am Samstag der Abschied von Hauptbrandmeister Wolfgang Menzebach an. Nach 32 Dienstjahren wechselt er in die Ehrenabteilung der Wehr. Ein emotionaler Moment, wie Feuerwehr-Chef Martin Walter gar nicht erst verhehlen wollte: „Es fällt mir schwer, heute diese Rede zu halten.“ Auch die Kollegen von der Wachabteilung zeigten sich bei der letzten Schicht des angehenden Pensionärs ergriffen – Menzebach war ganz offenkundig ein beliebter und fähiger Brandschützer. Zu den Fakten: 1987 hatte Menzebach seinen Werdegang als Feuerwehrmann-Anwärter bei der Stadt Lüdenscheid begonnen. Der Plettenberger kam damals aus dem freiwilligen Feuerwehr-



Finale mit starken Gefühlen: Feuerwehr-Chef Martin Walter (im Vordergrund, rechts) überreichte Wolfgang Menzebach (links neben Walter) nach 32 Dienstjahren die Abschiedsurkunde der Stadt. Die Kollegenschar zeigte sich sichtlich ergriffen. FOTO: SCHMIDT

dienst seiner Heimatstadt. „Und er hat ein riesengroßes Herz aus dem Ehrenamt mitgebracht“, wie Martin Walter in seiner Laudatio befand. In der Hauptwache am Dukatenweg war Menzebach langjähriger Wachabteilungsleiter und von 2000 bis 2005

auch auf die Leitstelle des Kreises abgeordnet. Und dann war Menzebach jemand, der bei der Feuerwehr einen „anderen Führungsstil“ etabliert hat. Daran erinnerte Walter bei der Überreichung der Verabschiedungs-Urkunde aus-

drücklich. Im Klartext: Mit Menzebach war es laut Walter zu einer Abkehr vom mitunter rauen und autoritären Umgang innerhalb der Wehr gekommen. Für den Feuerwehr-Chef genau der richtige Weg: „Der Ton, der hier früher oft herrschte, war nicht

in Ordnung.“ Kurz vor seinem 60. Geburtstag sieht Menzebach nun seinem Ruhestand entgegen. Viele Feuerwehrkräfte scheiden um die 60 aus dem aktiven Dienst. Tribut an einen anstrengenden, aber „unglaublich schönen Beruf“, so die Gedanken von Menzebach. Dem hat die Arbeit auf der Wache offenbar viel Erfüllung beschert. Sein freundschaftlicher Abschiedsgruß an die Kameraden: „Ihr wart ein toller Haufen.“

Auch die aktuelle Diskussion in Politik und Verwaltung zur Zukunft der Feuerwehr – es geht um Bezahlung und Arbeitsbedingungen der Brandschützer sowie um Personalmangel – spielte bei der Feierstunde am Rande eine Rolle. Das Urteil von Menzebach, das wohl alle im Raum teilten: „Diese Querelen haben mit unserer Arbeit nichts zu tun. Wir sind für die Sicherheit der Bevölkerung da.“